

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 15 (1925)

Heft: 42

Artikel: Zur Eröffnung des "Stadion Wankdorf", des neuen Sportplatzes des Berner Sportclubs Young Boys

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

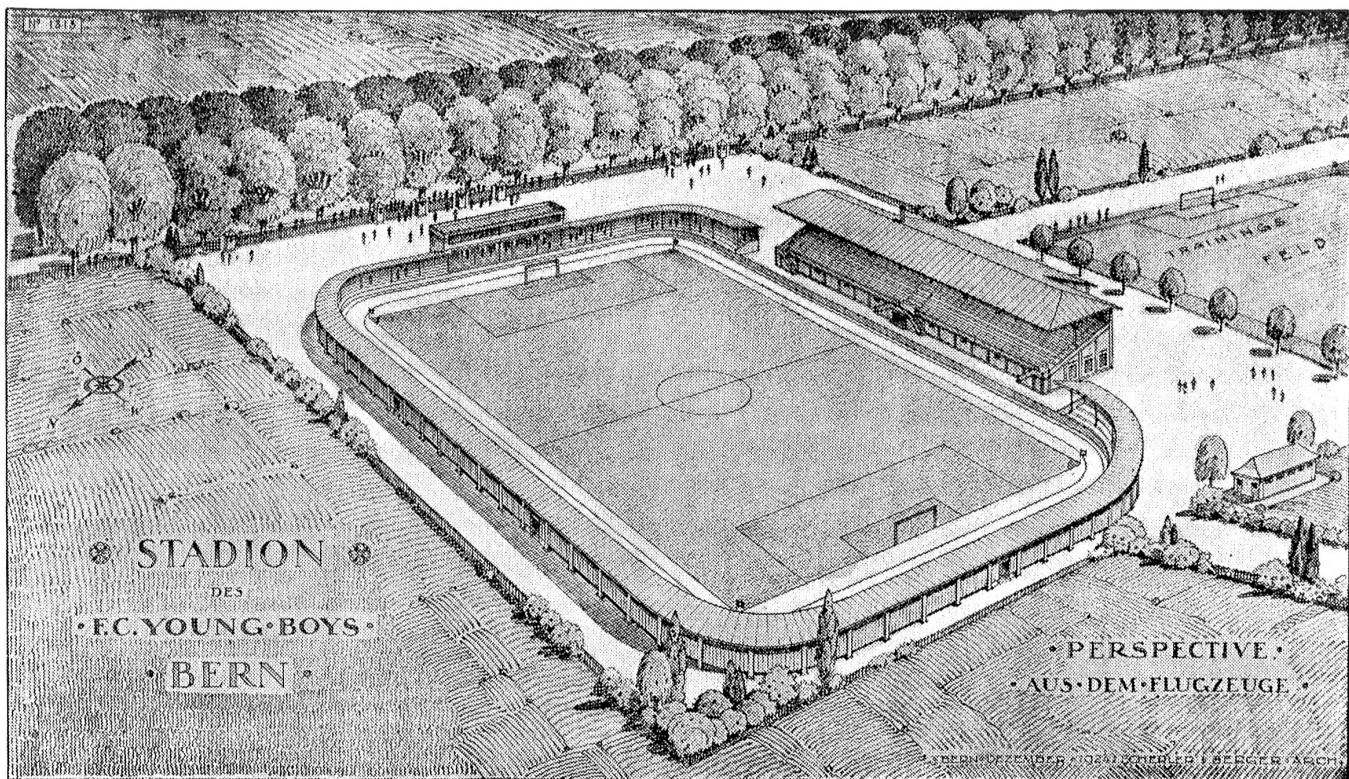
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das „Stadion Wankdorf“, der neue Sportplatz des B. S. C. Young Boys an der Papiermühlestraße in Bern, der morgen Sonntag eingeweiht wird. Der ganze Platz misst 3600 m². Das Stadion selbst ist mit einer gedeckten Stehstraße und mit einer mächtigen Tribüne versehen. Es bietet ca. 30,000 Zuschauern Platz.

die meinen Prinzipien, meinem Gefühl absoluter Disziplin geradezu höhnend... tja..."

Dr. Regenz mochte sich erinnern, daß dieser Satz trotz aller Schönheit und überzeugenden Wichtigkeit nicht ganz neu war, räusperte sich und fuhr fort:

„Also, ich fordere Sie auf, diesen Dingen nachzuspüren, Recherchen anzustellen und mir Rapport zu erstatten, sobald Sie Definitives wissen. Es war von jeher eine irrite Ansicht, der wilden, übermütigen Horde einen jungen Klassenlehrer zuzuteilen. Ich wasche meine Hände in Unschuld, denn man wird sich erinnern, daß ich anderer Ansicht war und ich mich nur der Übermacht der entscheidenden Stimmen, die zu Ihren Gunsten ausfielen, fügen mußte. Sie haben also kapiert, was ich von Ihnen erwarte, ja? Dann sind Sie entlassen, Herr Dr. Wendler — —“

Die Türe fiel nicht eben lautlos oder sanft ins Schloß. Es hörte sich sogar an wie ein brüskes Zuschlagen, so daß im Lehrerzimmer das Wasserglas ganz leise an die Karaffe klirrte. Draußen im Korridor fuhr sich Dr. Wendler diesmal mit beiden Händen durch das kurze, dichte Haar, rügte überaus nervös an seinem tadellos weißen Leinentragen und machte brrr... Wie eine kleine Explosion hörte sich dieser mundartlich undefinierbare Laut an und doch lag darin eine ganze Stufenleiter von Empfindungen, die vermittelst dieses Lautes eine wohlwägige Abstufung fanden.

Mochte dieser aufgeblasene, von seiner eigenen Unfehlbarkeit überzeugte Dr. Regenz dort drinnen ihn verdächtigen! Er war sich keines Unrechtes bewußt und daraus, daß er mit den „Dingen“ in der ersten Klasse nicht auf dem laufenden war, konnte ihm gerechterweise kein Vorwurf gemacht werden. Aber diesen Dingen wollte er nun auf die Spur kommen!

Mit langen Schritten, die Hände in den Taschen der leichten, hellen Sommerjoppe vergraben, durchmaß Dr. Wendler den Korridor und sprang dann, gleich zwei Stufen auf einmal nehmend, die Treppe hinauf.

(Fortsetzung folgt.)

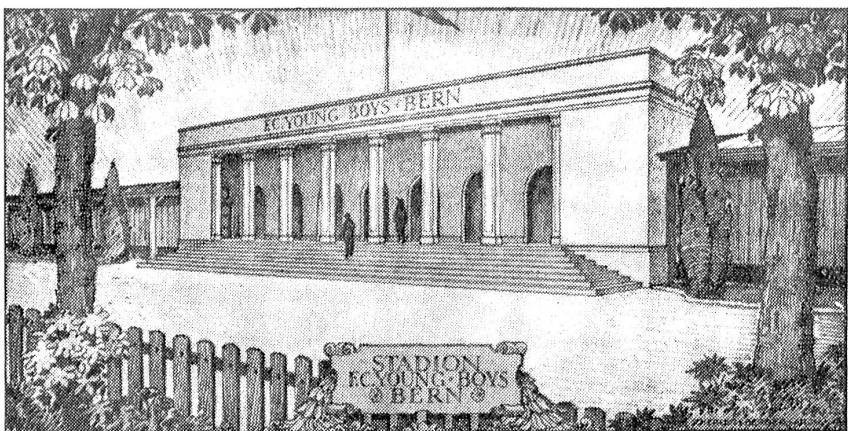
Zur Eröffnung des „Stadion Wankdorf“, des neuen Sportplatzes des Berner Sportclubs Young Boys.

Sonntag, 18. Oktober 1925.

Bern weiß, was es seiner Rolle als Großstadt schulbig ist. Letztes Jahr wurde der feine Sportplatz auf dem Neufeld eröffnet, und heute legt es sich einen noch größeren, das „Stadion Wankdorf“ zu. Zu Tausenden werden morgen Sonntag die Freunde des Fußballsportes zum Eröffnungsspiel, zu dem der glückliche Besitzer des neuen Sportplatzes, der B. S. C. Young Boys Bern, die Old Boys Basel und Servette Genf eingeladen haben, auf das Wankdorffeld hinaus wandern. Sie werden mit Genugtuung konstatieren, daß nun die Stadt Bern ein Stadion besitzt, das auf Jahre hinaus, was Größe und Einrichtung anbetrifft, ihren fußballsportlichen Bedürfnissen genügen dürfte.

Seit Jahren schaute sich die Platzkommission des B. S. C. Young Boys nach einem Areal für ihr „Stadion“ um. Ihre Wahl fiel zuerst auf den Platz Ecke Papiermühlestraße-Pulverweg, anschließend an die Tramschleife, der mietweise erhältlich war, aber in leichter Stunde von der Einwohnergemeinde, als zum Eidgenössischen Flugplatz für Militäraviation nötig, beansprucht wurde. Da stellte die burgherliche Domänenverwaltung dem Club ein anderes Terrain an der Papiermühlestraße zur Verfügung, das auf der andern Seite gelegene Wankdorf, das man von der Endstation der Straßenbahn in 2 bis 3 Minuten erreicht. Das neue Terrain misst 36,000 Quadratmeter und eignet sich vorzüglich zur Anlage eines Sportplatzes; denn es ist ziemlich eben, so daß nur geringe Erdbewegungen nötig wurden, und dazu geologisch günstig: auf eine dicke Humusschicht folgt Kies und Sand und erst in großer Tiefe das Grundwasser auf der Lehmschicht.

Die Pläne für das neue Stadion entwarf die Archi-



Der Eingang zum „Stadion Wankdorf“ des B. S. C. Young Boys.

tekturfirma Scherler & Berger in Bern. Diese wurde ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise gerecht. Die ganze Anlage macht den Eindruck der Sachkenntnis und Solidität. Das ganze riesige Feld ist in zwei Teile geteilt: in das eigentliche Stadion und den südwärts anschließenden Uebungsspielplatz. Beide Spielfelder sind in ihrer Längsachse von Ost nach West orientiert, was den Vorteil bietet, daß die Nachmittagssonne die Spieler von der Seite her beschient. Die Pläne sehen eine geschlossene überdachte Steh-Estrade rings um den ganzen Platz vor, unterbrochen nur durch die hohe Haupttribüne mit den 1200 Sitzplätzen. Als Bedachung wurde Eternit gewählt. Vorläufig ist nur ein Teil, allerdings der größere Teil der Stehestrade erstellt; der Rest im Westen, der die ganze Anlage schließen soll, wird in einer zweiten Bauetappe fertig erstellt werden. Bei voller Besetzung füllt die Stehestrade 5000 Zuschauer. Die vor den Stehesträden gelegenen Stehplätze fassen weitere 15—20,000 Zuschauer, so daß bei Maximalbelastung das ganze Stadion bis 30,000 Zuschauer aufzunehmen vermag. Eine Aschenbahn ist für spätere Bedürfnisse vorgesehen.

Der Innenraum der Haupttribüne ist ausgebaut, und zwar enthält er ein Restaurant, die Trainingshalle, sowie die Mannschaftsräume mit Dependenzen, unter anderem ein Sanitätszimmer und ein Referez Zimmer, sowie die Wohnung für den ständigen Platzwart, Toiletten- und Boiler Raum. Die Trainingshalle hat eine Länge von 24 Meter und eine Breite von 14 Meter; sie wird hauptsächlich im Winter für leichtathletische Uebungen benutzt. Alle Räume unter der Tribüne sind heizbar und mit elektrischem Licht versehen. Die Warmwasseranlage für die Douchen wird durch Gasautomaten betrieben.

Die Tribüne zeigt in der Mitte über dem Spielerausgang eine Ehrenloge, zu der separate Treppen hinauf führen. Über der Ehrenloge befinden sich die Sitzplätze für die Pressevertreter, deren Pulte mit Telephonanschlüssen versehen sind.

Die Umgebung der Hochbauten ist parkmäßig mit Rasenflächen, Hochstämnen, niedrigen Sträuchern und Blumen ausgestattet und wird zur Sommerszeit einen geradezu festlichen Eindruck machen.

Der Sportclub Young Boys, dem Bern einen schönen Teil seines guten sportlichen Rufes verdankt, hat auch hier wieder seine Tatkraft bewiesen. Das „Stadion Wankdorf“ wird in der glänzenden Geschichte des Clubs ein Markstein darstellen. Wir gratulieren den Young Boys zur morgigen Feier.

Bilder aus der politischen Woche.

Was geht in Locarno vor?

Das ist die Frage, die heute die ganze Welt interessiert. Die Antwort ist schwer zu geben. Die Verhandlungen der

Staatenminister werden geheim geführt. Die Journalisten sind nicht Zuhörer, sondern nur Zuschauer. Darum füllen sie die Spalten ihrer Zeitungen mit Schilderungen der Neuzeitlichkeiten: Chamberlain habe eine zuversichtliche Miene gemacht, als er aus der Konferenz gekommen, er habe fröhlich geplaudert, Briand dagegen scheine verstimmt gewesen zu sein, die Stresemann und Luther seien von den deutschen Journalisten umringt und ausgefragt worden, aber hätten bloß herausbringen können, man habe „wirkliche Fortschritte“ erzielt. Oder sie melden, Luther sei mit Briand nach Ascona gefahren und habe dort auf der Terrasse des Hotels Soundso zwei Stunden konferviert und Briand habe sich nachher befriedigt geäußert; oder sie berichten vom Sonntagsausflug der Diplomaten und dem der Journalisten auf dem Lago Maggiore, wobei es sehr friedlich zugegangen sein soll u. c. Von Wesentlichem, von den Verhandlungen, was behandelt worden und was erreicht wurde, von dem vernimmt die Welt durch die 200 Journalisten nichts, weil diese selbst eben nichts in Erfahrung bringen können, so sehr sie sich auch darum mühen. Wenn sich einer gar zu ungeduldig vorträgt und von Briand absolut wissen will, was auf der achtstündigen Fahrt auf dem Vierensee verhandelt worden sei, dann raunt ihm dieser geheimnisvoll ins Ohr: im See, an der und der Stelle, seien gewisse Fische, die ihm die gewünschte Auskunft geben könnten — oder etwas Ähnliches.

Wer sich die Mühe nimmt, sich durch den Wust der belanglosen Nachrichten hindurch zu lesen, der stößt immer



Die Konferenz in Locarno. Der englische Aussenminister Austen Chamberlain.

hin auf einige Tatsachen, die er sich als Fazit der Locarneser Woche merken wird.